

Die Rolle des Priesters als Erzieher in der Bewegung der Christlichen Arbeiterjugend

Die Arbeitsgemeinschaft der Nationalseelsorger der christlichen Arbeiterjugend in Frankreich hat unter dem Titel „Die du mir gegeben hast...“ ein neues Handbuch für den Seelsorger der Arbeiterjugend anlässlich der Nationaltagung der Seelsorger der JOC, die im September in Versailles stattfand, herausgegeben. Dieses Buch, das alle Priester und Erzieher über die tragische Lage der Arbeiterjugend unterrichtet und die Grundlinien einer den jungen Arbeitern angepaßten Pädagogik aufzeigt, ist durch einen Brief Kardinal Suhards von Paris eingeleitet, der folgenden Wortlaut hat:

Liebe Nationalseelsorger!

Mit größtem Interesse habe ich die Seiten des schönen Buches durchflogen, das ihr unter dem Titel „Die du mir gegeben hast...“ (Joh. 17, 12) veröffentlicht habt. Dieses Buch wird wertvoll sein für alle Priester, die mit jenem Teil des Weinberges des Herrn betraut sind, der die Verkündigung unter den jungen Arbeitern und Arbeiterinnen umfaßt. Ich wünsche, daß alle sich bei der Bildung der jungen Seelen, die sie im innersten erreichen und für Christus gewinnen wollen, mit diesen Gedanken erfüllen.

In dem entscheidenden Alter, in dem diese Jugend sich befindet, ist es wichtig, daß unser Klerus sich nicht damit zufrieden gibt, sie für nützliche Werke an sich zu ziehen. Er muß ihr gegenüber vielmehr entschlossen die Aufgabe der Durchbildung übernehmen, die ihm obliegt. Zweifellos darf es sich nicht darum handeln, daß er irgend eine der wesentlichen Funktionen, die ihm anvertraut sind, vernachlässigt; aber einer gegebenen Wertordnung zufolge muß er seine Aufmerksamkeit vor allem der ganz besonders heiklen und schwierigen Rolle eines Erziehers der jungen Militanten zuwenden. Man spricht viel von der unersetzlichen Rolle der Laien in der Arbeit der Christianisierung der Massen, und euer Buch unterstreicht diese mit Recht. Man muß jedoch wissen, daß die Rolle des Priesters als Erzieher dieser missionierenden Laien noch unersetzlicher ist. „Wir aber werden vom Gebet und vom Dienste am Wort nicht ablassen“. Es ist die besondere, von Gott gewollte Funktion des Klerus, daß er zugleich mit der göttlichen Wahrheit das Leben Christi mitteilt. Es ist also seine Aufgabe, den jungen Arbeitern und Arbeiterinnen dabei zu helfen, in ihrem natürlichen Milieu dieses Leben Christi, das er ihnen geben will und geben muß, zu leben.

Diese Aufgabe des Priesters ist in unserer Zeit dringlicher denn je. Die Familie versagt häufig. Die Erzieher, denen die Eltern ihre Kinder anvertrauen, sprechen nicht mehr offen über diese Wahrheiten, selbst wenn sie ihnen nicht widersprechen. Früher konnte man mehr auf beide rechnen, wenn es sich darum handelte, daß die Botschaft, die wir der Welt bringen, dem Leben der Jugend einverleibt und zu einem Teil ihrer Existenz würde. Heute leben die jungen Arbeiter und Arbeiterinnen in tiefster Unwissenheit und Haltlosigkeit: Unwissenheit und Haltlosigkeit, die tragisch werden angesichts der Probleme des Lebens, vor die sie vorzeitig gestellt werden. Darum verlangt die konkrete Situation der Jugend, die im ersten Kapitel eures Buches so eindrucksvoll geschildert ist, unsererseits eine neue An-

strengung und die unerschütterliche Wachsamkeit des Hirten. Wir dürfen nicht vergessen, daß sie in einer Umgebung leben, aus der sie sich nicht losmachen können, einer Umgebung, die für sie eine andere Art Schule ist, mit Lehrern, die ihnen vorgesetzt sind, wo ihnen neue, bis dahin unbekannte Horizonte eröffnet werden und wo alle Arten von Gedanken und Urteilen umgehen, die sich ihrer Seele tief einprägen.

Um jeden Preis müssen wir uns daher darum bemühen, sie zu hören, mitten unter ihnen zu sein, um diese besondere Atmosphäre und die Bedürfnisse, auf die das Christentum in diesem Milieu antworten muß, zu erkennen. Nur unter dieser Bedingung wird Christus, den wir ihnen verkünden, das göttliche Leben, das wir ihnen anbieten, die Wahrheiten, die wir sie lehren, in dieses ihr reales Leben, in diese konkreten Milieus, in denen ihr Christentum lebendig werden soll, wirklich eindringen.

Nichts kann uns also von dieser wesentlichen erzieherischen Arbeit an den jungen christlichen Arbeitern, die wir zu Aposteln der Arbeiterjugend machen wollen, entbinden. Ihnen gegenüber müssen wir stets folgende unbestreitbare Tatsache vor Augen haben: das Leben der christlichen Liebe, das sich ihnen in dieser aus Liebe übernommenen Verantwortung offenbart, ebenso wie die Ausstrahlung des christlichen Ideals in ihrem Milieu, mitten in der Masse — d. h. unter denen, mit denen sie zusammenleben — fordert von ihnen in der gegenwärtigen Stunde nicht nur das persönliche Zeugnis ihres täglichen Lebens, sondern außerdem auch eine organisierte Aktion — eine Aktion, die unter ihnen, durch sie, für sie erdacht und ausgearbeitet und in Übereinstimmung mit der Hierarchie gebracht ist — eine erzieherische Bewegung, deren sämtliche Gruppierungen, lokale, regionale, nationale und internationale, von ihnen geleitet werden.

Diese Bewegung ist unerlässlich, und jedermann weiß, ein wie großes Vertrauen die Hierarchie auf sie setzt. Doch auch dabei besteht für den Klerus, wenn wir wollen, daß die Bewegung fortschreitet und fruchtbar wird, die wunderbare Aufgabe, den Mitgliedern dieser organisierten Laienschaft zur Seite zu stehen. Die Militanten und Leiter müssen von uns Unterstützung, Licht und Belebung empfangen, damit sie die Umgestaltung ihrer Umgebung durchführen können. Man muß ihnen helfen, die bescheidenen Mittel, über die sie verfügen, so zu verwenden, daß sie in ihrem Milieu und im Dienste ihres Milieus zum geistigen Aufstieg ihrer Arbeitsbrüder beitragen können. Sie müssen nicht nur dadurch erleuchtet werden, daß man ihnen jenes unvergleichliche Vorbild des christlichen Arbeiters vorstellt, das Christus selber ist, sondern außerdem auch durch eine innige Vereinigung ihres Denkens und Lebens mit Christus in ihrer apostolischen Tätigkeit. Sie müssen in ihrem Geist durch sein Licht, in ihren Herzen durch seine unvergleichliche Liebe bereichert werden.

Wir freuen uns, daß euer Buch die Rolle ersten Ranges erkennen läßt, die der Seelsorger der Katholischen Aktion in der Arbeiterjugend hat. Es vermittelt eine zutreffende und tiefe Einsicht in unsere priesterliche Aufgabe im Jahre 1947. Daher ist es mein glühendster Wunsch, daß dieses Buch gelesen und überdacht werde und unserem so aufopferungsvollen und mit apostolischem Geiste erfüllten Klerus ein immer lebendigeres Bewußtsein der

missionarischen Gesichtspunkte, die sein Handeln beleben müssen, und einen glühenden Willen vermitteln, die schwere, aber schöne Aufgabe fortzusetzen, die die JOC übernommen hat; denn sie ist, daran zweifeln wir nicht, eine der Hoffnungen der Kirche in Frankreich und in der ganzen Welt.

Das rechtfertigt die Dankbarkeit, die wir seinen Autoren schulden, denen wir unseren väterlichen Segen erteilen.

Ueber die Katholische Aktion

Kardinal Pizzardo hat den Anlaß des Kongresses des Internationalen Verbandes katholischer Frauenvereine in Rom dazu benutzt, verschiedene Fragen über das Wesen der Katholischen Aktion zu klären, die von vielen Seiten diskutiert wurden. Die französische Zeitung La Croix bringt eine gute Zusammenfassung dieser seiner Äußerungen, die wir im folgenden wiedergeben:

1. Die Bedeutung des Wortes Apostolat. Apostolus bedeutet einen Gesandten, einen Botschafter. Das Apostolat ist also das Werk eines, der versucht, den Willen seines Herrn und Meisters bekannt zu geben, d. h. zur Erkenntnis und zur Liebe Jesu Christi zu führen. Deshalb ist eines der wesentlichen Werke jeder apostolischen Arbeit die Glaubensverkündigung. Nun liegt es aber auf der Hand, daß man, um zur Erkenntnis und Liebe unseres Herrn Jesu Christi zu führen, ihn selber kennen und lieben muß. Deshalb sind Reinheit des Lebens und religiöse Bildung die unumgänglichen Grundlagen des Apostolats.

Die Formen der Wirkungsmöglichkeiten des Apostolats sind verschiedenartig. So kann man z. B. zur Erkenntnis und Liebe Jesu Christi durch das Beispiel eines Lebens des Glaubens, der Tugend und der Frömmigkeit führen, oder aber durch die mündliche und schriftliche Verkündigung der evangelischen Wahrheiten, oder aber durch die Ausübung der Werke der Barmherzigkeit, die auch das Wirken auf dem sozialen Gebiet einschließen.

Ist das Apostolat eine Pflicht? Darauf muß man mit Ja antworten. Man kann diese Behauptung leicht aus dem jedem Getauften auferlegten Gesetz der Gottes- und Nächstenliebe ableiten. Man kann sie ebenso aus der Lehre vom mystischen Leib ableiten.

Dieses Apostolat kann individuell oder kollektiv sein. Hier handelt es sich um das kollektive Apostolat. Es wird durch mehrere Personen ausgeübt, die sich auf Grund einer Art Regel oder Satzung, die von der kirchlichen Autorität approbiert ist, zusammengefunden haben. Aber über dieses allgemeine und in seinen Formen vielfältige Apostolat, das schon 1923 bestand und das durch verschiedene Organisationen und Vereinigungen ausgeübt wurde, hat Pius XI. noch ein Apostolat, das sich in den Dienst der Hierarchie stellen und dieselben religiösen Ziele verfolgen sollte, ins Auge gefaßt oder, besser gesagt, dringend empfohlen.

Die Hierarchie verleiht diesen organisierten Laien eine Art Mandat oder Sendung, setzt für sie ein mehr oder weniger ausgedehntes Wirkungsfeld sowie die Art und Weise der Organisation. des Wirkens fest und leitet sie direkt oder durch Vertrauenspersonen.

Dieser Form des Apostolats gab Pius XI. die berühmte Definition: „Mitwirkung der Laien am hierarchischen Apostolat“, und diese Befugnis, diese übernatürliche

Erhebung gibt der Katholischen Aktion einen so großen Wert und eine so große Wirksamkeit. Sie verlangt daher auch eine angemessene Vorbereitung ihrer Mitglieder durch religiöse und soziale Bildung und durch das Beispiel eines vollen christlichen Lebens.

Anderen Formen des Apostolats, die nicht direkt von der Hierarchie organisiert waren, gab Papst Pius XI. den Namen „Hilfswerke der Katholischen Aktion“.

Pius XII., der glorreiche Nachfolger Pius XI., hat sich nicht nur als ein eifriger Weiterführer dieser Form des Apostolats erwiesen, sondern hat ihr eine wertvolle Ergänzung gegeben. Trotz seiner umfangreichen Tätigkeit in der päpstlichen Diplomatie hat er viel kostbare Zeit den Werken der individuellen Vervollkommnung und Heiligung gewidmet, und er hat gewisse Formen des Apostolats berücksichtigen müssen, die in den offiziellen Rahmen der Katholischen Aktion zwar nicht eingefügt waren, die aber doch eine wirksame Mitarbeit am hierarchischen Apostolat bilden. In seiner Rede an die Leiter der Katholischen Aktion vom 4. September 1940 hat er gesagt: „Die Organisation der italienischen Katholischen Aktion läßt, obwohl sie die Hauptorganisation der italienischen Katholiken ist, neben sich doch noch andere Vereinigungen zu, die ebenfalls vom Episkopat abhängig sind. Einige dieser Vereinigungen besitzen Ziele und Formen des Apostolats, die man als Mitarbeit am hierarchischen Apostolat bezeichnen kann“.

2. Betrachten wir jetzt wieder die wesentlichen Elemente der Katholischen Aktion:

I. Sie ist Wirken der Laien, die als solche vom Klerus unterschieden sind, aber den Laien ist eine wahre und ihnen eigentümliche Verantwortung gegeben.

II. Sie ist ein universales Wirken, weil zu ihm die Gläubigen aller Nationen, aller Alter und aller sozialen Schichten berufen sind.

III. Sie ist ein geordnetes Wirken mit Elementen, die einander nicht nur zugeordnet, sondern auch untergeordnet sind; es gibt Führer und Mitglieder.

IV. Sie ist ein Wirken mit religiösem übernatürlichem Ziel, das aber auch materielle Mittel benützt und das genau wie das der Hierarchie zum Ziel die religiöse und soziale Neugestaltung hat.

V. Sie ist ein Wirken, das irgendwie dem hierarchischen Apostolat eingefügt ist.

Sie fordert:

a) Ein kirchliches Mandat, das eine gewisse kanonische Sendung einschließt, die mehr ist als eine einfache Empfehlung oder Billigung.

b) Absoluten Gehorsam gegen die Hierarchie, die ihre Führer ernennt oder billigt.

c) Eine enge Zusammenarbeit mit der Hierarchie, damit sie auch wirkliche Teilnahme an der göttlichen Sendung der Hierarchie ist.

d) Einen organischen Aufbau, der so weit wie möglich den Verwaltungseinheiten der Kirche, deren letzte Zelle die Pfarrei ist, ähnelt oder sich angleicht.

Die klassische Definition, „die Mitwirkung am hierarchischen Apostolat“, kann also folgendermaßen entwickelt werden: Das Apostolat der Laien ist ein kollektives und organisiertes Apostolat zur Unterstützung der kirchlichen Hierarchie und in Abhängigkeit von ihr. Oder auch eine Laienorganisation, die als Antwort auf den Aufruf der kirchlichen Autorität kraft eines besonderen Mandats wirkt, um ihr ein zusätzliches Apostolat